

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
Inneres und Sport**

Ulrich Watermann, MdL

zu TOP Nr. 32 und 33 – Erste Beratungen

**32) Melderecht reformieren - Datenschutz stärken -
Adressweitergabe erschweren**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/5864

**33) Zusammen gegen Hass, Gewalt und Angriffe gegen
politische Mandatsträgerinnen und Mandatsträger auf
kommunaler, Landes- oder Bundesebene**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/5865

während der Plenarsitzung vom 27.02.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es geht also um den Hass. Es geht um unsere Gesellschaft. Es geht um uns. Es geht ums Melderecht. Es geht um Schutzmaßnahmen und die Erforschung, wie es eigentlich dazu kommt, dass sich der Hass in dieser Gesellschaft so verbreiten kann.

Ich persönlich habe dazu ein paar eigene Erfahrungen. Ich musste miterleben, wie mein Freund Rüdiger Butte erschossen wurde. Ich habe miterlebt, wie mein Freund Tjark Bartels mit einem Burnout aufgegeben hat. Der eine wurde erschossen von jemandem, der verwirrt war, aber Hass in sich hatte. Und der andere hat aufgegeben, weil wir unsere Kommunikation nicht kontrollieren können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn wir über dieses Thema reden, dann kann man sich an den zwölf Punkten und an den anderen fünf Punkten abarbeiten. Ich will mich aber an dem 13. Punkt abarbeiten, der dazukommen müsste. Wo ist unsere Verantwortung? Wo ist die Verantwortung der Medien? Wo ist die Verantwortung in der Kommunikation? Jedes darf gesagt werden - wirklich alles?

Ist es richtig, dass Botschaften verbreitet werden und schon ein Fragezeichen ausreicht, um zu rechtfertigen, dass man etwas so schreiben durfte? Überprüfen wir unsere Kommunikation - auch in unseren Auseinandersetzungen hier - daraufhin, was wir bei dem Gegenüber anrichten? Ist die Grenze nicht dort zu ziehen, wo wir einen anderen verletzen? Oder ist das alles mit unserer Freiheit abgedeckt?

Ich glaube, dass wir gucken müssen, ob wir alles und jedes zum Skandal machen, ob wir selber immer wieder an einer Schraube drehen, was dazu führt, dass wir immer mehr skandalisieren. Haben wir eigentlich auch im Griff, dass wir ab und an - was ich noch gelernt habe - Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden müssen, dass wir prüfen müssen, was richtig und was falsch ist? Haben wir das eigentlich gut im Griff, oder machen wir dieses Spiel auch mit, wenn wir glauben, damit in der politischen Auseinandersetzung einen Vorteil zu erhalten? Gibt es eigentlich noch Normalität?

Wut von Bürgern ist berechtigt, aber einem Wut-bürger steht es nicht zu, Entscheidungen, die getroffen sind, massiv mit Respektlosigkeit zu begleiten. Deshalb, meine sehr verehrten Damen und Herren, bin ich froh, dass Sie diesen Antrag gestellt haben. Ich mache mir Gedanken und Sorgen. Ich erlebe, dass die Mitte meiner Partei auf einmal zerbröselt. Und ich sehe eine Gesellschaft, in der Volksparteien zerbröseln. Wo sind die ordnenden Kräfte in der Mitte, von

Volksparteien, die ein breites Spektrum an Meinungen binden können? Wie kann es sein, dass man mit Wut und Hass und mit Worten, die von anderen als respektlos ihnen gegenüber betrachtet werden müssen, in der Politik und in der Bevölkerung Beifall bekommen kann?

Gestern haben wir über Hanau gesprochen. Herr Ahrends, Sie reden hier ja nachher noch. Ich will Ihnen nur einmal sagen: Sie haben hier eine Rede gehalten, in der Sie das verurteilt haben. Das finde ich auch alles okay. Aber ich gebe Ihnen nur einen Rat: Legen Sie die Rede, die Sie zu Frankfurt und zu dem dortigen Täter gehalten haben, und die Rede, die Sie hier gestern zu Hanau gehalten haben - wenn Sie können -, einfach mal nebeneinander und gucken Sie sich an, was da passiert ist, wie man etwas rechtfertigt und klein macht, und wie man in dem anderen Fall angreift.

Wenn wir uns hier in diesem Haus immer wieder gegenseitig sagen: Wir stehen alle zusammen auf dem Fundament unseres Grundgesetzes, meine sehr verehrten Damen und Herren, dann bedeutet das, dass wir bei uns selber und bei der Auseinandersetzung anfangen müssen. Ich brauche keine digitale Rede, sie ist in meinem Kopf, aber einen Gedanken muss ich noch anbringen: Wir müssen Stopp sagen zu Hass und zu Leuten, die diesen Hass machen. Wir müssen ihnen genau dieses Stoppschild zeigen und sagen: Nein, das wollen wir nicht!

Wir wollen anständig miteinander umgehen. Der Respekt voreinander ist der Mittelpunkt und die größte Wertigkeit in unserer Demokratie.

Vielen Dank.